



Rundbrief 1/2024

März 2024

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen,

das Jahr 2024 startete für den Arbeitskreis und die Gedenkstätte mit wichtigen Veranstaltungen. Die zentrale Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, der in diesem Jahr aufgrund des Shabbats auf den 26. Januar vorgelegt wurde, war sehr gut besucht. Vor dem Hintergrund zunehmender rechtspopulistischer Stimmen und Deportationsfantasien, war es vielen ein besonderes Anliegen, für Demokratie und Toleranz ein Zeichen zu setzen und die Opfer der nationalsozialistischen Gräueltaten zu gedenken.

Einen ebenso positiven Zuspruch erfuhr die im Januar eröffnete Ausstellung zur Geschichte der „Polenaktion“ im Jahr 1938. Immer wieder stoßen wir als Historiker*innen und Geschichtsinteressierte auf Themen über die Zeit des

Nationalsozialismus, über die es bisher wenige Forschungen und Publikationen gibt. Die in der Stadtbibliothek gezeigte Ausstellung, die wir vom *Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.* zur Verfügung gestellt bekamen, schloss einen dieser blinden Flecken der NS-Geschichte. Sowohl die Eröffnungsveranstaltung als auch die zwei angebotenen Führungen der Kuratorin Dr. Alina Bothe, waren gut besucht und die Nachfragen des interessierten Publikums zeigten, wie aktuell unsere Vereinsarbeit ist.



Uns als Team des Arbeitskreis Andere Geschichte e.V. und der Gedenkstätte KZ-Außenlager Braunschweig Schillstraße ist es ein großes Anliegen, stets aktuelle Forschungen und Erkenntnisse der NS-Vergangenheit, der Täter*innen und insbesondere der Opfer des NS-Unrechts einem breiten Publikum präsentieren zu können. Als wir die Ausstellung eröffneten, ahnten wir nicht, wie brandaktuell Deportationsgeschichte(n) wieder sein könnten. Umso mehr bestätigt es uns in unserem Arbeiten und motiviert uns mehr denn je, das Jahr 2024 mit vielen verschiedenen Veranstaltungen zu füllen, bei denen das Ziel ist, über Vergangenes zu berichten, um für die Zukunft zu wappnen. Im heutigen Rundbrief berichten wir euch und Ihnen über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres und des ersten Quartals 2024.

Herzlich grüßen

Gabriele Heinen-Kljajić, Rebekka Denz und Stina Barrenscheen-Loster

Inhalt

1. Bericht über die Vereinstätigkeiten im Jahr 2023	3
2. Aktuelles.....	8
2.1 Beirat	8
2.2 Erinnern digital.....	9
2.3 Gedenktag 26./27. Januar mit Vandalismusvorfall.....	10
2.4 Mein BFD in der Gedenkstätte – ein Zwischenbericht.....	10
2.5 Vernetzungstreffen in Hagen	11
3. Veranstaltungsankündigungen: Safe the Date!.....	12

Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis Andere Geschichte e.V., Schlosstraße 8, 38100 Braunschweig
Telefon: 0531 18957, E-Mail: andere_geschichte_braunschweig@t-online.de
V.i.S.d.P: Stina Barrenscheen-Loster, Redaktion: Julia Meyer

Mitarbeiter*innen dieses Rundbriefs: Stina Barrenscheen-Loster, Sarah Becker, Claudia Funke,
Gerald Hartwig

Druck: Beyrich Digital Service GmbH & Co. KG, Bültenweg 73, 38106 Braunschweig

Bankverbindung und Spendenkonto des Arbeitskreises bei der Postbank Hannover:
IBAN DE 1525 0100 3003 7120 3307, BIC PBNKDEFF

1. Bericht über die Vereinstätigkeiten im Jahr 2023

Veranstaltungen und Projekte:

Wie immer finden Sie an dieser Stelle einen Rückblick auf die vielen Veranstaltungen und Projekte, die im Jahr 2023 durch den Arbeitskreis und die Gedenkstätte realisiert wurden. Über einige der Veranstaltungen haben wir bereits in den letzten beiden Rundbriefen im Jahr 2023 ausführlich berichtet, beispielsweise über die Lesung von Max Czollek, das Projekt zur

Weiterentwicklung des *Offenen Archivs* und die Zeitzeugenbegegnungen mit Ivar Buterfas-Frankenthal. Diese Veranstaltungen sind an dieser Stelle nicht noch einmal aufgeführt. Die früheren Ausgaben des Rundbriefs sind bei Interesse online abrufbar unter: www.andere-geschichte.de/rundbrief

Eröffnung der Ausstellung „Königslutter und der Krankenmord“ im Rathaus Lehre

Nachdem die von einigen Arbeitskreismitgliedern erarbeitete Ausstellung „Königslutter und der Krankenmord“ ab August 2022 in der Gedenkstätte Schillstraße zu sehen war, wurde sie Anfang des Jahres 2023 im Rathaus Lehre gezeigt. Die sehr gut besuchte Eröffnungsveranstaltung, an der auch der Königslutteraner Bürgermeister Alexander Hoppe und der Bürgermeister von Lehre Andreas Busch teilnahm, wurde von unserer Vereinsvorsitzenden Gabriele

Heinen-Kljajić eröffnet. Der Arbeitskreis bot ein kleines Rahmenprogramm zur Ausstellung an, die bis zum 14. Februar zu sehen war. Susanne Weihmann leitete Ausstellungsführungen, an denen insgesamt 46 Personen teilnahmen. Bei der Realisierung des Projekts wurde der Arbeitskreis großzügig durch eine Spende von VW-Braunschweig sowie die Braunschweigische Stiftung unterstützt.

Besuch Yoram Igael aus Kiryat Tivon in Gedenkstätte

Am 13. Januar waren Malka und Yoram Igael aus Braunschweigs Partnerstadt Kiryat Tivon/Israel bei uns in der Gedenkstätte. Am Vortag des Besuches hielt Yoram Igael in der Stadtbibliothek einen Vortrag unter dem Titel „The amazing story of my mother and her family“, zu dem die Stadt Braunschweig eingeladen hatte. Dabei gab er einen Einblick in seine eigenen Recherchen zur Geschichte seiner Familie. Malka und Yoram Igael informierten sich bei uns in der Gedenkstätte über die Geschichte des historischen Ortes sowie über weitere Geschehnisse während der NS-Diktatur im lokalen Raum. Dabei waren ausgewählte Biografien und Informationen zum Thema Stolpersteine für sie von besonderem Interesse.



Gerald Hartwig, Yoram und Malka Igael vor dem Offenen Archiv in der Gedenkstätte Schillstraße. Foto: Stadt Braunschweig

„Erinnern digital“ in Kooperation mit dem Israel Jacobson Netzwerk

Wie auch im vergangenen Jahr hat die Gedenkstätte in Vorbereitung auf den Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus einen digitalen Countdown vorbereitet, bei dem täglich ein neuer Beitrag auf dem YouTube-Kanal der Gedenkstätte veröffentlicht wurde. Im Jahr 2023 fand „Erinnern digital“ in Kooperation mit dem Israel Jacobson Netzwerk e.V. (IJN) statt. Durch eine Praktikantin des IJN und Mitarbeitende der Gedenkstätte wurden Podcasts produziert, in denen es um das Erinnerungsprojekt der Stolpersteine geht.

Dafür führte die Praktikantin Interviews mit Akteuren, die in die Stolpersteinarbeit in Braunschweig, Wolfenbüttel, Seesen und Goslar involviert sind. Im Podcast spricht sie u.a. mit dem Standortleiter des Niedersächsischen Landesarchivs Wolfenbüttel Dr. Brage Bei der Wieden und mit Schülern der Realschule John-F.-Kennedy-Platz in Braunschweig. Die Podcasts sind bei YouTube verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=zoMsaSqDxww&list=PL6extJPG8X-cEv4hnRFt-J9Z0Klg1SiBL>

Lerntag

Im Januar fand unter dem Thema „Menschen in der Region Braunschweig - in der NS-Zeit und in der Erinnerung heute“ der alljährliche Lerntag in der Gedenkstätte statt. Inhaltlicher Einstieg war der Vortrag von Markus Weber (Spurensuche Harzregion e.V.). Weber richtete den Blick auf die (in Bad Harzburg) viel diskutierte Persönlichkeit Rudolf Huch und seine Entwicklung zum Antisemiten und Unterstützer der NS-Diktatur.

Nach einer kurzen Pause starten wir dann gemeinsam mit Maïke Weth (Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ-Drütte [Salzgitter] in der Zeitgeschichte. Seit 2021 wird in Salzgitter von Volkswagen der „Eva-Timar-Preis“ für Respekt und Toleranz und gegen Rassismus an Jugendliche und junge Erwachsenen vergeben. Maïke Weth berichtete uns von der Namensgeberin Eva Timar, die als verfolgte Jüdin unter anderem im Frauenkonzentrationslager SS-Reitschule in Braunschweig und im Konzentrationslager Salzgitter-Watenstedt Zwangsarbeit leisten musste.



*Links: Markus Weber während seines Inputs. Rechts: Gerald Hartwig und Maïke Weth während der Diskussionsrunde.
Fotos: Julia Meyer*

Gedenktag Opfer des Nationalsozialismus

Nach der Corona bedingten Pause fand am 27. Januar wieder eine Gedenkveranstaltung anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus im Außenbereich der Gedenkstätte statt, zu der der Arbeitskreis gemeinsam mit der Stadt eingeladen hatte. Es fand ein „Stilles Gedenken“ statt und Kränze wurden niedergelegt. Anschließend hatten Interessierte den ganzen Tag über Zeit, die Gedenkstätte zu besuchen und sich im Gebäude Interviews von Zeitzeug*innen anzusehen. Am Abend schlossen wir uns der bundesweiten Social-Media-Aktion „#lichtergegen-dunkelheit“ an und machten durch eine Licht-installation auf den Gedenkort aufmerksam.

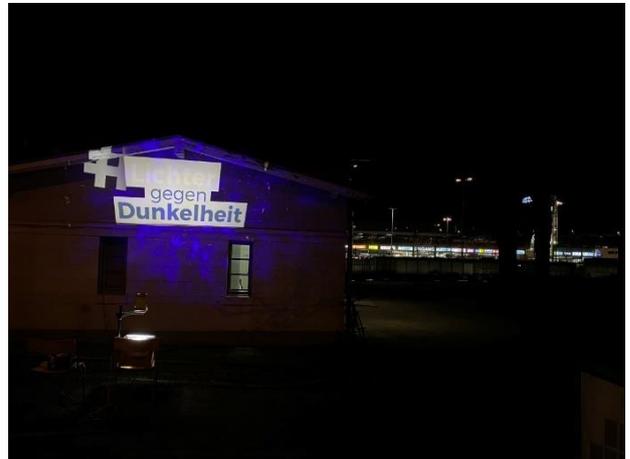


Foto oben: Kranzniederlegung am Außenbereich der Gedenkstätte. Unten links: Einige Teilnehmende der Aktion „We remember“, rechts: Foto der Lichteraktion #lichtergegendunkelheit. Fotos: Julia Meyer

Besuch der Theresienstadt-Überlebenden Michaela Vidlakova

Michaela Vidláková hat am 14. Februar die Gedenkstätte Schillstraße besucht, um mehr über den Erinnerungsort und unsere Arbeit zu erfahren. Sie wurde am 30. Dezember 1936 als Michaela Lauscher in Prag in eine jüdische Familie geboren und zusammen mit ihren Eltern im Dezember 1942 in das KZ-Theresienstadt deportiert. Seit vielen Jahren berichtet die in Prag lebende promovierte Naturwissenschaftlerin von ihren Erlebnissen und Er-

fahrungen. Bei ihrem Besuch in der Gedenkstätte wurde sie von Simone Weiss von der Nibelungen Realschule begleitet. Dort fand zuvor ein Gespräch mit Schüler*innen statt. Letztmalig war Michaela Vidláková im April 2017 in der Gedenkstätte, als sie die Ausstellung „Zeichne, was du siehst“ mit Bildern von Helga Weissová, die ebenfalls als Kind das KZ Theresienstadt überlebte, eröffnet hatte.

Braunschweiger Spaziergänge 2023

Die seit über 30 Jahren vom Arbeitskreis angebotenen „Braunschweiger Spaziergänge zur Alltags- und Stadtteilgeschichte“ wurden auch im Jahr 2023 wieder reichlich besucht. Zwischen dem 15. April und dem 4. November fanden 12 Spaziergänge bzw. Fahrradtouren zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt; die meisten davon im Stadtgebiet Braunschweigs, aber auch in Wolfenbüttel und Königslutter. Insgesamt haben mehr als 200 Personen an den Formaten teilgenommen. Eine Veranstaltung fand zudem in Kooperation mit dem Israel Jacobson Netzwerk statt und war Teil der „Jüdischen Kulturtag zwischen Harz und Heide“. Für die Zusammenstellung des Programms und die Erarbeitung eines Informationsflyers war abermals Isolde Saalmann verantwortlich.

Eine Gruppe beim Spaziergang zu Fritz Bauer. Foto: Julia Meyer



Vergabe des Sally Perel Preises

Im Braunschweiger VW-Werk wurde im September 2023 der Sally-Perel-Preis für Respekt und Toleranz an drei Projekte von Schulklassen aus Braunschweig und Wolfenbüttel verliehen. Zwei der Auszeichnungen gingen an Schülergruppen der Gaußschule - Gymnasium am Löwenwall in Braunschweig. Der Religionskurs im Jahrgang neun der Gaußschule erhielt den Preis für einen Podcast zum Thema „Jüdisches Leben in Braunschweig“ und die Orchester AG der Gaußschule für eine szenische Lesung von Briefauszügen der von den Nationalsozialisten ins KZ Ravensbrück verschleppten und späteren Oberbürgermeisterin

Braunschweigs, Martha Fuchs an ihre Tochter Gretel. Den dritten Preis erhielt die Metallbauklasse der Carl-Gotthard-Langhans Schule in Wolfenbüttel. Sie fertigten Gedenktafeln an, die an acht während des Nationalsozialismus in Wolfenbüttel ermordeter Männer erinnern. In der Jury ist seit Jahren auch die Gedenkstättenleitung vertreten - im Jahr 2023 interimsmäßig von Gerald Hartwig. Zusammen mit unserer Bundesfreiwilligen Claudia Funke nahm er an der Preisverleihung im Volkswagenwerk Braunschweig teil.

Außenlagertagung Neuengamme in Salzgitter-Drütte

In diesem Jahr fand die 18. „Außenlager-Tagung“ der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in Kooperation mit der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte am 6. und 7. Oktober 2023 in Salzgitter, Braunschweig und Schandelah statt. Gemeinsam mit anderen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen der anderen

Erinnerungsorte tauschten wir uns über Aktuelles, Veränderungen und Herausforderungen in unseren Arbeitsfeldern aus. Die Tagungsgruppe war am zweiten Tag auch bei uns in der Gedenkstätte zu Gast, um eine Einführung in den Gedenkort zu erhalten.

Vernetzung mit anderen Gedenkstätten

Die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch mit Kolleg*innen aus anderen Gedenkstätten ist immer wichtig und produktiv. Bei drei überregionalen Veranstaltungen hat Gerald Hartwig die Gedenkstätte Schillstraße deshalb im letzten Jahr vertreten. Das Niedersächsische Kultusministerium und die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten luden am 25./26. April in die Gedenkstätte Esterwegen ein, um über aktuelle Perspektiven und Herausforderungen der Bildungsarbeit zu diskutieren. Als Gründungsmitglied ist der Arbeitskreis/die Gedenkstätte Schillstraße ferner in der „Interessengemeinschaft niedersächsischer Gedenkstätten“ vertreten. Die Mitgliederversammlung fand dieses Mal am 2. September in der „Euthanasie“-Gedenkstätte Lüneburg statt, bei der sich auch über die

unzureichende finanzielle Ausstattung sowie Angriffe auf Gedenkstätten ausgetauscht wurde.

Knapp zwei Wochen später fand in der KZ-Gedenkstätte Moringen noch das Symposium „Erinnern heißt verändern – Impulse für eine Gedenkstättenarbeit mit Zukunft“ statt. Die Veranstaltung bildete gleichzeitig die Verabschiedung von Dr. Dietmar Sedlaczek als langjähriger Gedenkstättenleiter in den Ruhestand. Im Herbst bildete sich außerdem eine Netzwerkgruppe um Mitarbeitende von Erinnerungsorten im lokalen Raum, welche frühere KZ-Außenlager von Neuengamme waren. Gemeinsam möchten wir uns in dem Rahmen regelmäßig zunächst mit den Kolleg*innen aus Salzgitter-Drütte, Wolfsburg (IZS) und Schandelah austauschen und perspektivisch auch über gemeinsame Projektideen nachdenken.

Bildungsangebote

Im vergangenen Jahr besuchten in Begleitung von Gerald Hartwig wieder zahlreiche Schulklassen und außerschulische Gruppen primär aus Braunschweig und der Region die Gedenkstätte Schillstraße für Überblicksführungen oder thematische Workshops. Auch 2023 setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre fort, dass die Nachfrage an mehrstündigen Bildungsformaten (4-6 Stunden) besonders hoch war. Dabei bilden die begrenzten Räumlichkeiten gerade bei großen Gruppen mit bis zu 30 Teilnehmenden eine zunehmende Herausforderung. Einzelne Schulen (z.B. die IGS Heidberg) buchten sogar für die Klassen eines ganzen Jahrgangs Termine für zeitlich umfangreichere Formate. Ferner wurden diese intensiveren Angebote auch von einer hohen Anzahl an Berufsschulklassen wahrgenommen – mit Schüler*innen vom Städtischen Klinikum Braunschweig wurden alleine sechs Workshopformate durchgeführt. Die Hintergründe der außerschulischen Gruppen waren im letzten Jahr wieder sehr vielfältig. Zu ihnen gehörten

beispielsweise Referendar*innen, Studierende der TU Braunschweig und HBK, Freiwillige vom Bildungszentrum und von „Der Paritätische“, Bundeswehrsoldaten und Gruppen der Sprachschule „inlingua“. Für Individualbesucher*innen wurden ferner wieder am Internationalen Museumstag (19.5.) und am Tag des Offenen Denkmals (10.9.) öffentliche Führungen angeboten.

Wie in den Vorjahren beschränkte sich Bildungsarbeit nicht ausschließlich auf die Durchführung von standardisierten Angeboten. Ein nicht unwesentlicher Anteil der Arbeit umfasste wiederum u.a. die individuelle Beratung und Begleitung von Gruppen oder Einzelpersonen im Rahmen von Rechercheprojekten sowie Fach-, Seminar- und Abschlussarbeiten. Auch zu Fachkonferenzen in zwei Schulen wurde Gerald Hartwig eingeladen, um den interessierten Lehrkräften dort die Bildungsangebote der Gedenkstätte ausführlich vorzustellen.

Sammlung und Archiv

Der Arbeitsbereich Sammlung und Archiv wurde bis Ende März 2023 durch Lars Skowronski betreut. Dieser

war von Jahresbeginn an zunächst in Elternzeit und entschied sich dann, die Stelle nach Ende der Elternzeit

Rundbrief 1/2024

nicht wieder anzutreten. Bis Juni 2023 war der Bereich aus diesem Grund unbesetzt. Im Juli übernahm Julia Meyer diesen Tätigkeitsbereich. Ebenso wie in 2022 war die Fortführung der Digitalisierungsmaßnahmen der Vereinssammlung ihre Kernaufgabe. Sie begann zunächst schriftliche Zeitzeug*innenberichte zu erschließen. Neben deren Digitalisierung und Umlagerung in Archivgerechte Kartons und Jurismappen, begann eine inhaltliche Erschließung und

Verschlagwortung der Materialien. Gegen Ende des Jahres fand zudem eine Sammlungsübergabestatt. Per Schenkung wurde dem Arbeitskreis eine umfangreiche Sammlung an Egodokumenten des ehemaligen stellvertretender Direktor der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Königslutter (heute AWO Psychiatriezentrum) Dr. Fritz Barnstorf anvertraut. Die Erschließung dieser Materialien ist für 2024 angesetzt.

Jahresstatistik 2023

	2021		2022		2023	
Öffnungstage	131		159		142	
	Formate	Personen	Formate	Personen	Formate	Personen
Einzelbesucher*innen Gedenkstätte		172		319		295
Öffentliche Veranstaltungen (inkl. externe Angebote / ohne Spaziergänge)	5	370	9	514	16	700
Schulklassen und Jugendgruppen (inkl. externe Angebote)	35	792	43	856	42	917
Weitere Gruppen (inkl. externe Angebote)	11	181	27	396	22	283
Sonderveranstaltungen mit dem Zeitzeugen Ivar Buterfas-Frankenthal					2	1.680
Gesamtzahl		1.515		2.085		3.875

2. Aktuelles

2.1 Beirat

Um die Gedenkstättenarbeit auf eine mögliche Neukonzeption vorzubereiten, forderte die Stadt bei Übernahme der Trägerschaft durch den Arbeitskreis, dass die künftige Forschung und Vermittlung sowie die jährliche Evaluierung der Erinnerungsarbeit von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet werden soll. Nach einigen Überlegungen, aus welchen Institutionen und fachwissenschaftlichen Bereichen das neunköpfige

Expert*innengremium sich zusammensetzen soll, konnte nun die konstituierende Sitzung stattfinden.

Am 5. Februar 2024 luden Dr. Gabriele Heinen-Kljajić als Vorstandsvorsitzende des Arbeitskreises und Kulturdezernentin Prof. Dr. Anja Hesse als Beiratsmitglieder zur konstituierenden Sitzung ein. Die 3-stündige Sitzung beinhaltete neben der Wahl eines Beiratsvorsitzenden und dessen Stellvertreter*in – hier

Rundbrief 1/2024

wurden Dr. Achim Rhode (Stiftung niedersächsische Gedenkstätten) und Dr. Gabriele Heinen-Kljajić jeweils einstimmig gewählt – auch die Aussprache zur Geschäftsordnung und zur Zukunft der Gedenkstätte.

Im Beirat bündeln sich Erfahrungen aus verschiedenen Gebieten. Neben den bereits genannten, beraten uns aus der Geschichtswissenschaft Prof. Dr. Cornelia Rauh (Uni Hannover) und Prof. Dr. Birthe Kundrus (Uni Hamburg). Neben Dr. Achim Rhode, Leiter der Abteilung Gedenkstättenförderung der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, verstärkt Dr. Karsten Uhl, Leiter der Abteilung „Dokumentation und Forschung“ der KZ-Gedenkstätte Neuengamme unsere erinnerungskulturelle Beratung. Als Expert*innen der Braunschweiger Wissenschafts- und Erinnerungslandschaft, dürfen wir auf Unterstützung von Prof. Dr. Cord-Friedrich Berghahn, Präsident des Israel Jacobson

Netzwerks sowie Prof. Dr. Eckhardt Fuchs, Direktor des Georg-Eckert-Instituts zählen. Ganz besonders freuen wir uns über die Expertise von Ehrenbürgerin Renate Wagner-Redding als Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Braunschweig! Auch unsere Gedenkstättenleiterin und Geschäftsführerin Dr. Stina Barrenscheen-Loster wird als nichtstimmberechtigtes Mitglied im Beirat mitarbeiten. Als stellvertretender Geschäftsführer nahm auch Gerald Hartwig an der konstituierenden Sitzung teil, um Fragen rund um das Thema Vermittlungsarbeit zu beantworten.

Im Vorfeld hatten die Beiratsmitglieder, die unsere Gedenkstätte noch nicht kennen, die Möglichkeit, vor Ort mit Gerald Hartwig und Dr. Stina Barrenscheen-Loster einen Einblick in das Offene Archiv und die Vermittlungsarbeit zu bekommen.



Der neue Beirat im Rathaus Braunschweig gemeinsam mit Oberbürgermeister Thorsten Kornblum. Foto: Stadt Braunschweig/Daniela Nielsen

2.2 Erinnern digital

Auch im Jahr 2024 haben wir wieder eine Woche vor dem Gedenktag am 27. Januar das Countdown-Projekt „Erinnern Digital“ umgesetzt. In diesem Jahr haben wir uns für insgesamt fünf kurze Videos entschieden, in denen einzelne Kassetten aus dem *Offenen Archiv* geöffnet und vorgestellt wurden. Erstellt und

konzipiert wurde der diesjährige Countdown von unserer Bundesfreiwilligen Claudia Funke mit Unterstützung durch unsere Schülerpraktikantin Marlene Hohls vom Gymnasium Kleine Burg.

Von der Kassette des Shoah Überlebenden Semmy Frenkel bis hin zur Kassette der Braunschweiger

Zeitung haben wir versucht, eine möglichst große Vielfalt in den Videos zu bieten. Durch kurze Einblicke in einzelne Dokumente und Fotos, konnte man sich so einen Überblick über Inhalte aus dem *Offenen Archiv* verschaffen. Unter den Dokumenten war unter anderem ein handschriftlich verfasster Zeitzeugenbericht, alte Zeitungsausschnitte aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg über Hitlers Besuche in Braunschweig und eine Dokumentation einer Inszenierung des Jungen Staatstheaters, welche an die schrecklichen Verbrechen im AOK-Gebäude erinnert.

Wir wollten damit veranschaulichen, wie unterschiedlich und vielfältig die Inhalte der Kassetten sind.

Zu sehen sind die ca. zweiminütigen Videos sowohl auf unserem Instagram-Kanal als auch auf unserem YouTube-Kanal. Den gesamten Inhalt der einzelnen Kassetten zu erfassen, ist in diesen kurzen Videos leider nicht möglich, daher sind alle herzlich dazu eingeladen, die Gedenkstätte zu besuchen, in den Kassetten herumzustöbern und weitere Besonderheiten zu entdecken.

2.3 Gedenktag 26./27. Januar mit „Sprayaktion“

Einen Tag vor der offiziellen Gedenkveranstaltung anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, zu der wir gemeinsam mit der Stadt eingeladen hatten, (in diesem Jahr wegen des Schabbaus bereits am 26. Januar) kam es abermals zu einer Sprayaktion am Schilldenkmal. Es wurde von allen Seiten mit dem Schriftzug „Kein Gedenken mit Nazis“ versehen. Die Stadt ließ Anzeige gegen Unbekannt erstatten und noch am gleichen Tag wurde der Schriftzug entfernt, sodass bei der Gedenkveranstaltung nichts mehr davon zu sehen war. An der Veranstaltung nahmen insgesamt fast 100 Personen teil. Neben Oberbürgermeister Dr. Thorsten Kornblum sprach unsere neue Geschäftsführerin Dr. Stina Barrenscheen-Loster zu den Anwesenden. Der geplante Vortrag von Bernd Rother musste aufgrund des GDL-Streiks leider entfallen.

Beschmiertes Schilldenkmal. Foto: Gerald Hartwig



2.4 Mein BFD in der Gedenkstätte – ein Zwischenbericht

Ich heiße Claudia Funke und habe mich bereits im letzten Rundbrief ausführlich vorgestellt.

Seit September 2023 bin ich Teil dieses Teams und damit ist nun in etwa die Hälfte meines Freiwilligendienstes leider bereits vergangen. In diesen sechs Monaten habe ich schon sehr viele neue Erfahrungen

gesammelt, neue Dinge über den Arbeitsalltag und sogar über mich selbst gelernt.

Bisher habe ich mich hauptsächlich mit digitalen und gestalterischen Aufgaben befasst und sogar eigene Projekte auf die Beine gestellt. Das aufwändigste Projekt in dem vergangenen halben Jahr war „Erinnern Digital 2024“, wo in der Woche vor dem Gedenktag am

27. Januar täglich ein Kurzvideo hochgeladen wurde. Insgesamt habe ich dafür in kürzester Zeit fünf Videos erstellt, die dann auf unserem Instagram- und YouTube-Kanal hochgeladen wurden. Durch dieses Projekt habe ich gelernt, wie wichtig Zeitmanagement und eine richtige Organisation sind, um diese Aufgabe möglichst gut bewältigen zu können. Diese Erkenntnis nehme ich nun in mein noch größeres Projekt mit, welches ich im Laufe meines Freiwilligendienstes eigenständig fertigstellen muss. Geplant habe ich ein Modell vom KZ-Außenlager Schillstraße zu bauen, um den Besuchenden und vor allem für Schüler*innen ein besseres Bild zu verschaffen, da sich die Position des Lagers auf dem Parkplatz des BraWo-Parks heutzutage nur schwer verorten lässt.

Einen weiteren Teil des Bundesfreiwilligendienstes machen auch die einwöchigen Seminare aus, auf denen andere Freiwillige aus ganz Niedersachsen und ich die Möglichkeit haben, uns selbst weiterzuentwickeln. Insgesamt zwei Wochen habe ich bereits auf Seminaren in Meppen verbracht, eine kleine Stadt direkt an der Grenze zu den Niederlanden. Dort habe ich viele neue Kontakte geknüpft und sogar gute Freunde gefunden. Ein toller Aspekt dieser Seminare ist auch, dass ich mich mit den anderen Freiwilligen in meinem Alter aus anderen niedersächsischen Gedenkstätten austauschen kann. Von Vandalismus an den Gedenkstätten über skurrile

Verhaltensweisen einiger Besuchender bis hin zu sehr eindrucksvollen Momenten reden wir über alles, was wir im Arbeitsalltag so erleben.

Abseits von den Gesprächen zwischen den Freiwilligen aus den Gedenkstätten bilden wir uns jedes Mal auch politisch weiter, da es sich bei dieser Gruppe überwiegend um Freiwillige mit dem Schwerpunkt Politik handelt. Manchmal führen wir Experimente in der Gruppe durch, die zwar meistens sehr simpel aufgebaut sind, aber dennoch interessante Ergebnisse erzielen. Aus diesen Experimenten lernen wir Lektionen, wie beispielsweise die Schnelligkeit, mit der Ungleichheit in der Gesellschaft entstehen kann, durch einfache Missverständnisse und wie man diese durch Kommunikation und Rücksicht auf Andere vermeiden kann. Auf dem letzten Seminar wurde uns auch aufgrund der aktuellen Lage in der Politik nochmals deutlich gemacht, wie wichtig es ist, die Demokratie, in der wir leben, aufrechtzuerhalten und tatsächlich etwas in der Politik zu bewirken.

Insgesamt war die erste Hälfte des Freiwilligendienstes bisher eine echte Bereicherung für mein Leben, und ich würde mich jedes Mal wieder dafür entscheiden, nach dem Abitur erstmal ein Jahr lang neue Erfahrungen zu machen. Ich freue mich darauf, in den nächsten sechs Monaten weiterhin in der Gedenkstätte aushelfen zu können und ganz neue Dinge zu lernen.

2.5 Vernetzungstreffen in Hagen

Am 19. Februar fuhren Julia Meyer und Stina Barrenscheen-Loster nach Hagen, um dort an einem Vernetzungstreffen der *Offenen Archive* von Sigrid Sigurdsson teilzunehmen. Neben unserem *Offenen Archiv*, hat Frau Sigurdsson ähnliche künstlerische Umsetzungen auch für das Historische Museum in Frankfurt sowie das Osthaus Museum in Hagen konzipiert. Das Vernetzungstreffen, an dem auch Sigrid Sigurdsson selbst teilnahm, sollte insbesondere der Information und dem Austausch über Herausforderungen und Chancen dieser besonderen Archivformen dienen. Das *Offene Archiv* in Hagen, die „Architektur der Erinnerung“ gilt als Hauptwerk Sigurdssons. Eine beeindruckende Sammlung besteht aus unzählbaren Mappen, eigens erstellten und

gestalteten Büchern, Korrespondenzen, Fotografien, historisch einzigartigen Gegenständen und Kunstwerken; in den meisten Fällen – wie bei uns – mit direktem Bezug zum Nationalsozialismus. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den sogenannten „Reisebüchern“, die seit den frühen 1990er Jahren von Besucher*innen ausgeliehen und über Jahre hinweg gefüllt wurden – ihr Inhalt ist ebenso heterogen, wie die gesamte „Architektur der Erinnerung“.

Das Treffen war für das Gedenkstattenteam sehr produktiv. Gemeinsam mit den beiden weiteren *Offenen Archiven*, die ebenfalls im nächsten Jahr ihre Jubiläen feiern, sind nun Überlegungen zu gemeinsamen Veranstaltungen in der Planung.

3. Veranstaltungsankündigungen: Save the Date!

11. April, 19:00 Uhr in der Gedenkstätte Schillstraße: Vortrag von Ben Gattermann: Paul Gmeiner: „Lebenswerk Kommunist“? – Kommunismus in Braunschweig 1918 bis 1945 und seine biografischen Verwicklungen

„An Frau Elisabeth Gmeiner. Ihr Ehemann, Paul Gmeiner geb. 16.11.1885 ist am 18.4.1944 an den Folgen durch Fliegerangriff gefallen im hiesigen Krankenhaus verstorben.“ Mit dieser kurzen Nachricht setzte das Konzentrationslager Sachsenhausen im April 1944 Familie Gmeiner darüber in Kenntnis, dass der nur 58 Jahre alt gewordene Familienvater in Unfreiheit

verstarb. Wie kam es dazu? Paul Gmeiner war Kommunist. Kommunist zu sein war in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg mehr als nur eine politische Einstellung. Es war eine Entscheidung, die auch das private Leben unmittelbar beeinflusste. Die starke Verflechtung zwischen Geschichte und ihren Akteuren soll am Beispiel Paul Gmeiners nacherzählt werden.

8. Mai, 19:00 Uhr in der Gedenkstätte Schillstraße: Ausstellungseröffnung: Fragmente des Faschismus



Die Gedenkstätte Schillstraße zeigt **vom 8. Mai bis 6. Juni** während der Öffnungszeiten die filminstallative Ausstellung „Fragmente des Faschismus. Unboxing History“. Unterschiedliche Personen aus dem Umfeld der Gedenkstätte setzen sich darin mit Dokumenten aus dem Offenen Archiv auseinander. In einzelnen Sequenzen werden Berichte, bürokratische Schreiben, Werbeprospekte und viele andere Bruchstücke aus Braunschweigs NS-Zeit unter die Lupe genommen. Neben der Eröffnung am **8. Mai um 19:00 Uhr** findet **am 6. Juni ab 19:00 Uhr** eine Einführung durch die Kuratorin mit anschließender Reflexion statt.

23. Mai, 16:00 Uhr: Ausstellungseröffnung im AWO Psychiatriezentrum, Galerie im Quadrat: Königslutter und der Krankenmord. Die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Königslutter im Nationalsozialismus

Die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Königslutter war schon für das Herzogtum Braunschweig die zentrale Einrichtung zur Aufnahme und Behandlung psychisch Kranker. Mit der Errichtung der NS-Herrschaft wurden neue Vorstellungen handlungsleitend: Kranke wurden zu Gefährdern der Volksgesundheit erklärt und als „Ballastexistenzen“ ausgegrenzt. Königslutter wurde Teil des staatlich betriebenen Krankenmordes, der in der Anstalt Bernburg an der Saale vollzogen wurde. Die Arbeitskreis-Ausstellung wird ab dem 23. Mai nun zum dritten Mal der Öffentlichkeit präsentiert und ist während der Öffnungszeiten der **Galerie im Quadrat,**

(Vor dem Kaiserdom 10, 38154 Königslutter) von Mo-Fr 9 bis 16 Uhr, Sa + So von 13.30 bis 16 Uhr bis zum 4. Juli zugänglich.

Kuratorinnenführungen durch die Ausstellung mit Susanne Weihmann finden statt am Samstag 1.6.24, Mittwoch 12.6.24, Samstag 22.6.24 jeweils um 14:00 Uhr.